

Die Stadt will zur „Smart City“ werden

Sindelfingen: Ein Förderprogramm soll helfen, die Idee vom digitalen Hausarzt umzusetzen, Parkplätze schneller zu finden und mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten

Von unserem Redakteur
Jürgen Wegner

Die Chancen stehen 1:5, aber die Aussichten sind verlockend: Sindelfingen bewirbt sich für einen Platz im Modellprojekt „Smart Citys“. Über das Bundesförderprogramm soll die Worthülse „Digitalisierung“ mit konkreten Inhalten Futter bekommen.

Eines der Pilotprojekte, die in der ersten Phase umgesetzt werden sollen, nennt sich „Hier.Lang“. Das Besucher- und Parkleitsystem spielt freie oder belegte Parkplätze in Echtzeit auf Smartphones und in Navigationsgeräten. Ein anderes vernetzt als Plattform für Sport- und Gesundheitsangebote Sportvereine, Fitnessstudios und Betriebssportgruppen, ein drittes soll die Bürgerbeteiligung im Internet vereinfachen. Sechs solcher Piloten gibt es in der Strategiephase A, anschließend sollen in einem zweiten Abschnitt weitere Ziele und Strategien umgesetzt werden – zum Beispiel medizinische Beratung in den Stadtteilen über „Hausarzt.Digital“, „Smart.Neighbourhood“ soll dabei helfen, die lokale Nahversorgung zu sichern.

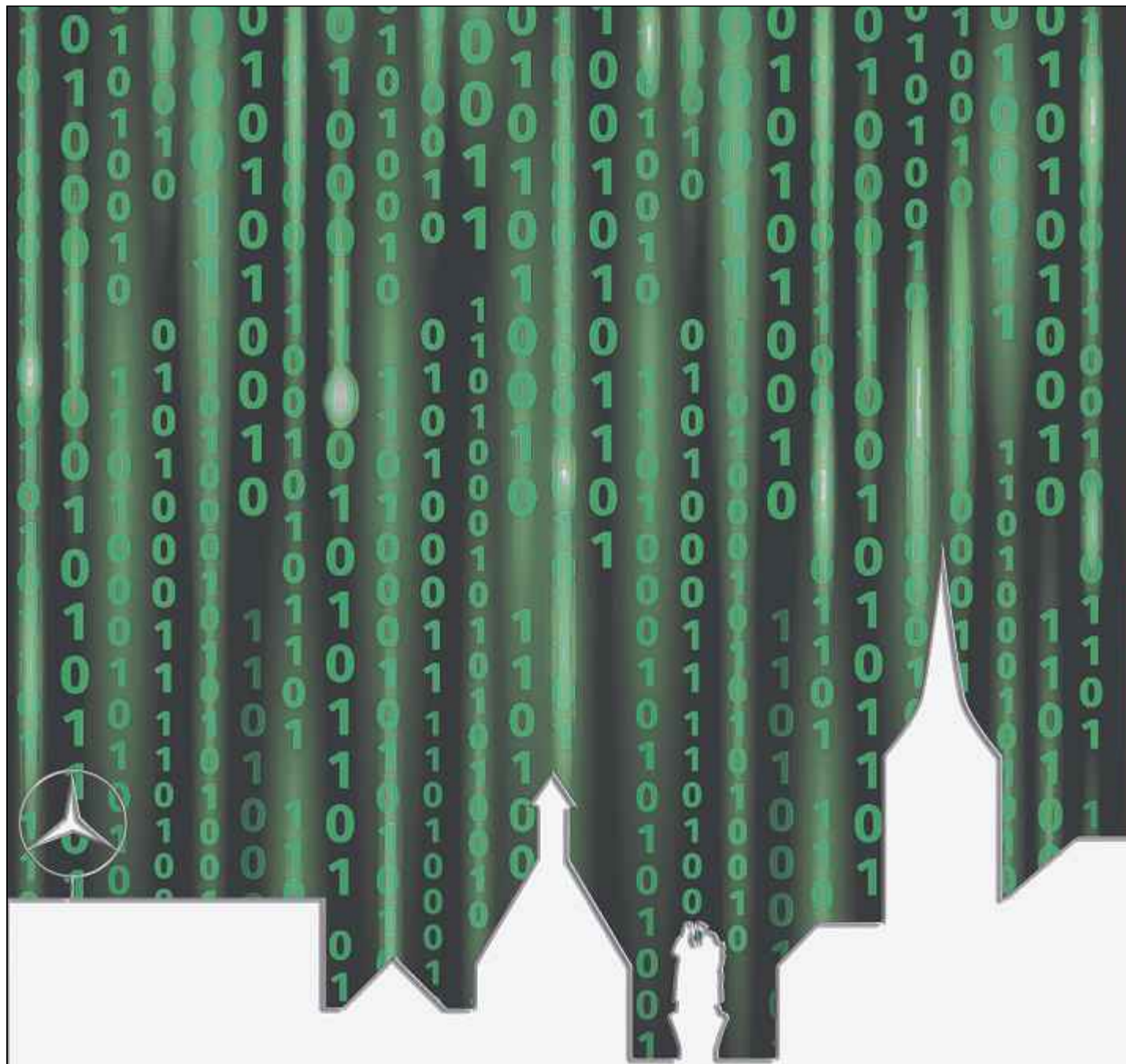
Der Leiter des Sindelfinger Amtes für Digitalisierung hat den Weg dem Sindelfinger Gemeinderat vorgestellt: „Das Bundesförderprogramm kommt wie gerufen, da es dazu passt, was wir sowieso vorhatten“, sagt Stephan Retter. Unter dem Titel „Smart Citys Modellprojekte“ unterstützt das Innenministerium in den nächsten zehn Jahren rund 50 Modellprojekte mit 750 Millionen Euro in mehreren Tranchen. In der ersten davon werden noch dieses Jahr zehn Kommunen ausgewählt.

50 Bewerber

Hier hat die Stadt den Hut in den Ring geworfen. Stephan Retter beziffert die Chance rein rechnerisch auf 1:5, da es insgesamt etwa 50 Bewerber gibt. Die tatsächlichen Aussichten sieht er jedoch deutlich besser. Zum einen sei Sindelfingen weit und konkret in seiner Ausrichtung. Zweitens träfen die Inhalte das Werte- und Zielverständnis der Smart City Charta. Ziele, Strategien und Strukturen werden hier verlangt, Teilhabe, Transparenz und Mitgestaltung, aber auch Kooperationen und Dienstleistungen. Außerdem achte der Bund darauf, dass die Gelder geografisch verteilt werden.

Um überhaupt im Rennen zu bleiben, musste die Stadt Gas geben. Zwischen dem Förderaufruf im März und dem Bewerbungsschluss am 17. Mai lagen gerade einmal sechs Wochen, eingebettet waren auch die Osterferien. Der Lenkungsausschuss für Digitalisierung hat in seiner Sitzung am 16. Mai einstimmig den Segen gegeben, der Antrag wurde fristgerecht eingereicht und der Gemeinderat hat jetzt einstimmig den formellen Beschluss nachgeliefert.

Im Gemeinderat waren die Stimmen positiv. Maike Stahl von der CDU lobte, „dass wir nicht über Ideen philosophieren,



Daten gibt es ohne Ende. Es gilt darum, sie richtig zu bündeln.

Grafik: Rieth; Neyro/Adobe Stock

sondern etwas Konkretes haben, das wir umsetzen können“. Und das wiederum nicht nur zum Selbstzweck. Auf der digitalen Agenda stehen Punkte, „die uns vielleicht helfen, den Haushalt zu konsolidieren oder die dem Verkehrschaos entgegenwirken.“ Christine Rebsam-Bender von der SPD findet, „dass das Parksystem in die Sanierung unserer Marktplatz-Tiefgarage passt“.

Beim Thema Parken schüttete CDU-Stadtrat Horst Thome dagegen Wasser in den Wein. Moderne Apps und Navi-Systeme wie „Waze“ könnten hier den Sindelfinger Weg selbstständig überholen. Stephan Retter: „Allerdings bezweifle ich, dass ‚Waze‘ auch überirdische freie Parkplätze einfach so erkennt.“

„Nicht die anderen vergessen“

Die vielleicht größere Aufgabe sieht Horst Thome aber darin, Beamtentum und Bürgerwillen zu vereinen und die Prozesse insgesamt einfacher und bürgernäher zu gestalten. Wer bislang Anträge ausfüllte, ist daran auch schon verzweifelt. SPD-Rat Heinz Bix fordert, bei allem digitalen Denken diejenigen nicht zu vergessen, die „mit diesen Dingen nichts anfangen können und analog unterwegs sind“. Stephan Retter, sagt, es gehe immer darum, die Prozesse zu vereinfachen, wovon am Ende jeder profitieren soll: „Und von Verhältnissen wie in Estland, wo 92 Prozent der Dienstleistungen ausschließlich digital stattfinden, sind

wir noch ganz weit weg.“

Die Entscheidung über die Förderung erfolgt bis Mitte Juli 2019, Geld fließt dann ab September. Grundsätzlich beträgt die Bundesförderung 65 Prozent der Investitionen, Personal- und Sachkosten. Der Eigenanteil der Stadt kann über weitere Mittel aus Landesförderung, Wirtschaft oder Forschungsgeldern auf 17,5 Prozent sinken. Insgesamt rechnet die Stadt mit einem Finanzvolumen von 7,5 Millionen. Der Eigenanteil liegt laut Plan in diesem Jahr bei 100 000 Euro, 2020/21 bei 900 000 Euro und von 2022 bis 2026 bei 1,6 Millionen Euro.

Bei der Antragsstellung wurde die Stadt Sindelfingen durch das Fraunhofer IAO im Rahmen ihrer Forschungsarbeit zum The-

Die Projekte

Phase A (ab 2019)

Sindelfingen, mach mit!: Bürgerbeteiligung online. Grundlage Digitalisierungsstrategie. Bürger sollen Ideen einbringen, mitdiskutieren und Prioritäten mitteilen. 240 000 Euro.

Ehrenamt.Digital: Vernetzungsportal für Vereins- und Ehrenamtsarbeit. 160 000 Euro.

Sindelfingen in Bewegung: Plattform für Sport- und Gesundheitsangebote. 172 000 Euro.

Open.RIS.Map: Ratsbeschlüsse in der Stadtkarte. 30 000 Euro.

Hier.Lang: Liveinformationen Besucher und Parkleitsystem. 250 000 Euro.

Open.Art: Digitalisierung der Galerie. Elektronische Erfassung aller Kunstgegenstände, um die städtische Sammlung der Öffentlichkeit und anderen Museen zugänglich zu machen. 132 000 Euro.

Phase B (2021 bis 2026)

Open.Haushalt: Bürgerhaushalt mit Open-Data visualisiert. 100 000 Euro.

Nachhaltigkeit.Digital: Dashboard Sindelfingen. 100 000 Euro.

Digital.Retter: Unterstützung für Einsatzkräfte im Notfall. 110 000 Euro.

Baugenehmigung.Digital: Per Klick vom Antrag zur Genehmigung. 370 000 Euro.

Building Information Modeling: Virtual Reality beim Bauen. 100 000 Euro.

Digital.Kompetenz: Digitales Selbstverständnis in der Stadtverwaltung fördern. 75 000 Euro.

Digital.Wissen: Stadtgesellschaft fit für die digitale Transformation. 75 000 Euro.

Digital.KiTa: Unterstützung der Erziehungsarbeit. 150 000 Euro.

School.Media.Labs: Förderung der Chancengleichheit an Schulen. 300 000 Euro.

Hausarzt.Digital: Medizinische Beratung in Stadtteilen. 175 000 Euro.

Smart.Senior: Digitale Assistenzsysteme (inkl. Smart Buildings). 300 000 Euro.

Digitalisierung zum Anfassern: Reallabore zum Internet der Dinge. 80 000 Euro.

Smart.Documents: Lernendes Dokumentenmanagementsystem. 150 000 Euro.

Smart.Neighbourhood: Lokale Nahversorgung gemeinsam sichern. 55 000 Euro. –weg–

ma Smart Citys begleitet. Es haben sich folgende weitere Partner zur Zusammenarbeit bereit erklärt: GSV Maichingen, Hewlett Packard, Hochschule der Medien, Institut für Digitale Ethik, Softwarezentrum Böblingen/Sindelfingen, Stadtwerke Sindelfingen, VfL Sindelfingen, Volkshochschule Böblingen/Sindelfingen, Zentrum für Digitalisierung Landkreis Böblingen.